Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Betrachtung der wichtigsten Oerter der Epistel Pauli an die Römer

Trier, Johann Paul

Eisenach, 1756

VD18 13191934

Cap. IV.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17822

Visual Library

gesetzet habe. Man wird mit dem Einwurff fertig seyn: Lerne rechnen, subtrahire die Wercke, was bleibt übrig? Der Glaube allein. Ja, mein Freund, wenn die Wercke, durch welche Ruhm gesuchet wird, und von welchen Paulus handelt, weggenommen werden, so bleibt der Gehorsam des Glaubens allein übrig, wenn hingegen du nach der Nichtschnur deiner Glaubens-Bücher die guten Wercke, wovon Jacobus handelt, subtrahirest, so bleibet gleichfalls der Glaube allein übrig, nemlich der historische und tode Glaube, siehe dich vor, daß du nicht mit demselben und mit deiner gantzen Rechen-Kunst verlohren gehest. Am Ende schreibet Paulus: **Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? das sey ferne, sondern wir bestätigen das Gesetz.** Durch den Gehorsam des Glaubens wird das Haupt-Gesetz der Liebe keinesweges aufgehoben, vielmehr wird es durch denselben bestätiget, denn der Glaube ist durch die Liebe thätig Gal. 5, 6.

Cap. IV.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch? v. 1. Was hat der grosse Stamm-Vater des unzehlichen Israelitischen Volckes vor seiner Wiedergeburt gefunden, als er vom Fleisch gebohren, und selbst Fleisch war? Joh. 3, 6. **Das sagen wir: Ist Abraham aus Wercken gerechtfertiget worden, so hat er wohl Ruhm, aber nicht gegen GOtt** v. 2. Von Wercken

eines

eines Sitten- Ceremonial- und Policey-Gesetzes kan nicht die Rede seyn, denn das Mosaische Recht ist über 430. Jahre hernach gegeben worden Gal. 3, 17. Eben so wenig kan die Rede von Wercken des Haupt-Gesetzes der Liebe seyn, denn sonsten würde sich Paulus widersprechen, und den Grund, welchen er in dem andern Capitel geleget, daß nemlich die Thäter des Gesetzes gerechtfertiget würden, umreissen. Bleiben also die Ruhm-Wercke übrig. Ist Abraham um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die er selbst gethan hatte Tit. 3, 5. oder um der eigenen Gerechtigkeit willen, welche der Gerechtigkeit GOttes entgegen gesetzt wird Rom. 10, 3. gerecht gewesen, auch vor gerecht erkläret worden, so hat er wohl Ruhm, aber GOtt wird hierbey wenig oder keinen Ruhm haben. **Was sager denn die Schrifft? Abraham hat GOtt geglauber, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet** v. 3. Er sahe nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die Ehre, darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet v. 19. Zugleich hatte er den Gehorsam des Glaubens. **Durch den Glauben ward gehorsam Abraham** Hebr. 11, 8. GOtt gab ihm das Zeugnis: **Abraham ist meiner Stimme gehorsam gewesen, und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine Weise und meine Gesetze** Gen. 26, 5. Er lebte dem Recht der Natur und dem Haupt-Gesetz der Liebe nach, thät auch ohne Ausnahme, was

ihm

ihm GOtt befahl, er verließ sein Vaterland und seine Freundschafft, er war bereit seinen einigen Sohn aufzuopfern. Alles dieses rechnete ihm GOtt zur Gerechtigkeit, alles dieses war nicht aus der Natur sondern aus der Gnade entstanden, daher hatte er die Gerechtigkeit GOttes, und war gerechtfertiget. **Dem aber, der mit Wercken umgehet, wird der Lohn nicht gerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit** v. 4. Hier wird uns die Gestalt eines bekannten Pharisäers gezeiget, der rechtfertigte sich selbst, oder setzte auf sich selbst ein Vertrauen, daß er gerecht sey, und verachtete die übrigen, die er mit einander vor ungerechtes Gesind ansahe. Er ging mit Wercken um, er ging hinauf in den Tempel zu beten, er stellete sich hin, er machte sich selbsten die Aufwartung, sein Gebet war Folgendes: **Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie die übrige Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner, ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehnden von allem, das ich habe** Luc. 18, 9. Er rühmete sich in seinem Hochmuth Jac. 4, 16. An seinen Fest-Tagen wird er nicht ermangelt haben, sauer zu sehen, und sein Angesicht zu verstellen, auf daß er vor den Leuten scheine Matth. 6, 16. Hierzu kamen andere Schein-Wercke, er verzehndete Till, Kümmel, Raute, allerley Kohl, aber Barmhertzigkeit, Glauben, Liebe GOttes ließ er getrost dahinten Luc. 11, 42. Um das Haupt-Gesetz der Liebe bekümmerte er sich also nicht, er hielt die Gebote des also genannten Sitten-Gesetzes: **Du**

sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht stehlen. Weil er nun nicht nur Wercke verrichtete, sondern auch mit einem Opere supererogationis prangte, oder mehr thät, als GOtt befohlen hatte, denn das Mosaische Gesetz hatte nirgend verordnet, zweymal in der Woche zu fasten, so meinte er, GOtt sey schuldig, einem so grossen Heiligen den Lohn, den er mit seinen Wercken ehrlich verdienet habe, nemlich den Himmel zu geben. Allein der Heuchler hatte bereits seinen Lohn dahin. Ob er gleich also nicht ein Ungerechter oder grober Sünder war, so erlangte er doch die Rechtfertigung und die mit derselben verknüpfte Seligkeit nicht, denn hierzu sind Schein-Wercke und eigene Gerechtigkeit untauglich, **gute Wercke** werden erfordert. **Preis und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun,** wie wir oben im andern Capitel vernommen. Vortrefflich ist, was Paulus anderswo lehret: **Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen** Eph. 2, 8. Ruhm-Wercke sind auszuschliessen, nicht müssen in Blindheit gute Wercke ausgeschlossen werden. Hier fährt der Apostel fort: **Dem aber, der nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber an den, der den Gottlosen rechtfertiget, wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit** (die di-

δικαιοσύνην) v. 5. Die Worte werden von vielen schlecht verstanden, noch schlechter wird die Sache selbst verstanden. Deutlicher wird seyn, zu setzen: **Dem wird sein Glaube gerechnet für Gerechtigkeit.** Oben im andern Capitel haben wir vernommen, Vorhaut werde für Beschneidung (εἰς περιτομήν) gerechnet. Weil auch nicht wenige von den Worten **Rechnen und Zurechnen** einen verwirrten Begriff haben, kan gesetzt werden: **Wer nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber** ꝛc. **Dessen Glaube wird für Gerechtigkeit** (oder für etwas Rechtmäßiges) **geachtet.** Λογίζομαι heisset ich achte oder ich schätze. **Durch euern treuen Bruder Silvanum, als ich achte** ꝛc. 1. Petr. 5, 12. **Ich schätze mich selbst noch nicht** ꝛc. Phil. 3, 13. Hieher gehöret, was von Pineha, nachdem derselbe aus Göttlichem Antrieb einen armen Sünder und eine arme Sünderin erstochen, gesagt wird: **Es ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich** Ps. 106, 31. Was die Sache selbst, wovon Paulus handelt, betrifft, so hat sich GOtt erkläret: **Ich werde den Gottlosen nicht rechtfertigen** Ex. 23, 7. Dieser feste Grund GOttes bestehet. Der weise König versichert, GOtt vergelte dem Gottlosen, und gebe seinen Weg auf seinen Kopf, und rechtfertige den Gerechten, und gebe ihm nach seiner Gerechtigkeit 2. Par. 6, 23. Hierbey muß es bleiben. **So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?** 1. Petr. 4, 18. Daher ist vergeblich, daß über gegenwärtigen

gen Spruch Pauli bey vielen ein unbeschreibliches Frolocken entstehet, und daß gemeinet wird, es folge aus demselben unwiedersprechlich, dem Gottlosen oder dem armen Sünder, der nicht mit guten Wercken umgehe, oder der niemals ein gut Werck gethan habe, jedoch glaube, werde die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, und er sey für GOtt gerechtfertiget. Der Vater der Herrlichkeit gebe diesen Männern den Geist der Weisheit und erleuchtete Augen des Verständnisses Eph. 1, 17. Der Zöllner ging nicht mit Ruhm-Wercken um, konnte auch nicht mit denselben umgehen, denn er hatte keine, böse Wercke, Betriegereyen und andere Bubenstücke hatte er, wodurch er vor GOtt und vor der Welt Schande gewonnen, oder sich unehrlich gemacht. Wenn die Schrifftgelehrten fragten: **Warum esset und trincket ihr mit den Zöllnern und Sündern?** Luc. 5, 30. so wollten sie sagen: Warum esset und trincket ihr mit den Zöllnern und Bösewichten? GOtt rufte den Zöllner, von dem hier die Rede ist, in seinem Gewissen zur Busse, er folgte. Ging er nunmehr mit guten Wercken um? Ja. Er ging um mit dem Werck der Demuth, stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, er ging um mit dem Werck der Bekehrung, er schlug an seine Brust, er hatte einen Abscheu an seinem Hertzen, woraus arge Gedancken, Dieberey und andre Bosheiten gekommen Matth. 15, 19. aber er hatte jetzt ein geängstigtes und zerschlagenes Hertz, das konnte GOtt nicht verachten Ps. 51, 19. GOttes Hertz brach ihm gegen den bußfertigen Sünder,

der, daß er sich seiner erbarmen mußte Jer. 31, 20. er ging um mit dem Werck des Gebets, er sprach: **GOtt, sey mir Sünder gnädig**, oder welches eben so viel sagen will: GOtt, sey mir Gottlosen gnädig. Denn daß ein Sünder und ein Gottloser Ein Ding sey, wissen die Kinder aus dem ersten Psalm. Der HErr versichert: **Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem.** GOtt erklärte ihn vor einen Gerechten, nicht war er gerecht wie Zacharias und Elisabeth für GOtt gerecht gewesen, weil dieselben in allen Geboten und Rechten des HErrn untadelich gegangen Luc. 1, 6. sondern er war gerecht **vor jenem**, welcher den Kram oder die scheinbare Waaren seiner Wercke vor GOttes Augen ausgeleget hatte, Zöllner und Huren kommen eher ins Himmelreich als ein solcher Mann Matth. 21, 31. Warum aber? Der Pharisäer war gleichwohl niemals ein Räuber und Ungerechter wie der Zöllner gewesen. Der HErr zeiget die Ursach: **Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.** Der grosse Unterschied zwischen beyden bestand hauptsächlich darinnen, daß der Zöllner Armuth im Geist oder Demuth hatte, der Pharisäer aber derselben beraubt, und wegen seines Hochmuths zu allem guten Werck untüchtig war Tit. 1, 16. **Wer die Gerechtigkeit thut, der ist gerecht** 1. Joh. 3, 7. Der Zöllner hatte durch die Demuth, durch die Bußfertigkeit und durch das Gebet einen guten Grund geleget, aber der Thur n

war

war noch lange nicht ausgebauet Luc. 14, 28. Das grosse Werck der Erneurung war angefangen, aber nicht vollendet. **Wer gerecht ist, der thue ferner Gerechtigkeit** (δικαιοσύνην ποιησάτω ἔτι, wie in guten Handschrifften gelesen wird) Apoc. 22, 11. Das hat der Zöllner ohne Zweifel gethan, vermuthlich hat er es gemacht wie der Oberste der Zöllner, welcher fruchtbar in allen guten Wercken war Col. 1, 10. und zu Christo sagte: **Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder** Luc. 19, 8. Hier erblicken wir Wercke, die aus Gehorsam gegen GOtt und desselben Gesetz der Liebe gethan wurden, nicht aber aus dem Greuel der Ruhm-Begierde den Ursprung hatten. Dargegen thäten die Pharisäer alle ihre Wercke, damit sie von den Leuten gesehen würden (πρὸς τὸ θεαθῆναι, wie auf dem Theatro eine verhurte Comödiantin die Person Susannä oder Lucretiæ vorstellet) sie waren den übertünchten Gräbern gleich, von aussen schienen sie vor den Menschen gerecht, aber inwendig waren sie voller Heucheley und Untugend Matth. 23, 5. Paulo, welcher ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn gewesen, waren diese Händel bestens bekannt, daher schreibet er offt von dergleichen Wercken, zeiget, daß dieselben vor GOtt nichts taugen, wirfft auch den Ruhm über einen Hauffen. Ich hätte bald vergessen, die Frage anzubringen und zu beantworten: Da Abraham nicht aus Wercken gerechtfertiget worden ist, weil die Schrifft saget: **Abra-**

ham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet; wie reimet sich solches mit dem Ausspruch Jacobi: Ist nicht Abraham unser Vater aus Wercken gerechtfertiget worden, da er seinen Sohn Isaac auf den Altar legte? Da siehest du, daß der Glaube mit gewürcket hat an seinen Wercken, und durch die Wercke ist der Glaube vollkommen worden, und ist die Schrifft erfüllet, die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund GOttes geheissen. So sehet ihr nun, daß der Mensch aus Wercken gerechtfertiget wird, und nicht aus Glauben allein? c. 2. v. 21. Einige setzen: So sehet ihr nun, daß der Mensch aus den Wercken gerechr erkannt wird ꝛc. Wenn das angehet, so muß auch angehen, daß Pauli Spruch folgendermassen eingerichtet werde: So halten wir es nun, daß der Mensch aus dem Glauben gerecht erkannt werde. Δικαιόω heisset nicht ich erkenne, sehe und finde, daß jemand gerecht sey, sondern ich thue den Ausspruch, daß jemand gerecht sey. Pilatus erkannte, daß JEsus gerecht sey, hätte ihn daher lossprechen sollen, aber er rechnete ihn unter die Ungerechten; und thät den Ausspruch, daß derselbe mit zwey armen Sündern hingerichtet werden solle. Paulus schliesset bey der Rechtfertigung die Ruhm-Wercke aus, und erfordert den Gehorsam des Glaubens. Jacobus lässet den historischen Glauben, ohnerachtet auch die Teufel denselben haben, gelten,

ten, schliesset jedoch bey der Rechtfertigung den todten Glauben aus, und erfordert Wercke nemlich gute Wercke, oder wie er sich vorher im ersten Capitel erkläret hat, gute und vollkommene Gaben, die von oben herab kommen von dem Vater des Lichts v. 17. Also stimmet er mit Paulo überein, denn der Glaube ist ein Werck 2. Thess. 1, 11. nemlich ein gut Werck, auch ist der Gehorsam ein gut Werck, und wir sollen Gottseligkeit beweisen durch gute Wercke 1. Tim. 2, 10. zu guten Wercken fleißig Tit. 2, 14. vollkommen, zu allem guten Werck geschickt seyn 2. Tim. 3, 17. zur Liebe und guten Wercken uns unter einander reitzen Hebr. 10, 24. **GOtt mache uns fertig in allem guten Werck, zu thun seinen Willen** Hebr. 13, 21. In der Epistel an die Galater handelt Paulus von dem Jüdischen Recht, oder von den schwachen und dürftigen Satzungen, wie er c. 4. v. 9. redet. Jacobus aber handelt von dem Haupt-Gesetz der Liebe, welches von ihm **das vollkommene Gesetz der Freyheit** genennet wird c. 1. v. 25. Er schreibet: **So ihr das königliche Gesetz vollender nach der Schrifft: Liebe deinen Nächsten als dich selbst** (der König Christus hat dasselbe erfordert Matth. 22, 39. auch ausgeübet) **so thut ihr wohl** c. 2. v. 8. Er lehret: **GOtt hat die Crone des Lebens verheissen denen, die ihn lieb haben** c. 1. v. 12. Hieraus mag das Elend und die Schädlichkeit der Menschen-Lehre, daß Liebe und alle übrige gute Wercke aus den Artickeln von der Rechtfertigung und von der Seligkeit ausgeschlossen werden müß-

ten, damit sie recht rein blieben, erkannt und beseufzet werden. Vergeblich ist, daß zum Beweis angeführet werden will, was Paulus weiter setzet: **Nach welcher Weise auch David saget, daß der Mensch selig sey, welchem GOtt zurechnet Gerechtigkeit ohne Wercke. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind, selig ist der Mann, welchem der HErr die Sünde nicht zurechnet** v. 6. Der Psalm fängt sich folgendermassen an: **Selig ist, dem die Ubertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist, selig ist der Mensch, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist keine Falschheit ist.** Die letzte Worte dieses Psalms sind: **Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen!** Wer sind diejenigen, welche von GOtt gerechtfertiget oder vor Gerechte und Fromme erkläret werden, auch die Seligkeit erlangen? Anfangs waren sie natürliche Menschen, sie hatten Ungerechtigkeiten und Missethaten, sie verrichteten viele böse und einige scheinbare Wercke, GOtt hat ihnen aber die Ubertretungen vergeben, denn sie haben Busse gethan, ihre Sünden sind bedecket, denn sie gehorchen dem Haupt-Gesetz, und haben Liebe, dieselbe bedecket der Sünden Menge 1. Petr. 4, 8. Der Sünden Menge bestehet in der Liebloſigkeit, dieselbe ist nunmehr durch die Liebe bedecket, wie die Kranckheit durch die erlangte Gesundheit bedecket ist, und nicht mehr erscheinet, die vorige Falschheit ist durch

die

die jetzige Aufrichtigkeit bedecket, begraben, vertilget, die vorige Ungerechtigkeit wird ihnen nicht zugerechnet, die jetzige Gerechtigkeit mit Ausschliessung aller Ruhm-Wercke wird ihnen von GOtt zugerechnet (also ward Zachäo nicht die ehmalige Ungerechtigkeit und Betriegerey sondern die gegenwärtige Gerechtigkeit und Mildthätigkeit zugerechnet) nunmehr sind sie Gerechte oder Fromme, daher werden sie gerechtfertiget, GOtt rechnet, achtet, schätzet dieselben vor Gerechte oder Fromme, jetzt sind sie selig oder mit GOtt, der in ihnen die Busse gewürcket, vereiniget, jezt haben sie Ursach sich zu freuen, und die Barmhertzigkeit und Gnade des HErrn zu rühmen. Das Capitel wird mit den Worten geschlossen: **Unser HErr JEsus ist um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Rechtfertigung willen auferwecket.** Die Krafft und Würckung des Blutvergiessens und des Todes Christi ist, daß uns die Sünden vergeben werden, die Krafft und Würckung der Auferstehung und des Lebens Christi ist, daß wir lebendig gemacht, erneuert oder geheiliget und darauf gerechtfertiget werden. Anderswo schreibet Paulus: **Ich habe nicht meine** (eigene) **Gerechtigkeit, die aus dem** (Mosaischen) **Gesetz, sondern die durch den Glauben Christi kommt, nemlich die Gerechtigkeit aus GOtt wegen des Glaubens, zu erkennen ihn und die Krafft seiner Auferstehung** Phil. 3, 9. Er lehret ferner: **Gleichwie Christus ist auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem**

neuen Leben wandeln Rom. 6, 4. In dem folgenden Capitel braucht er die Worte: **Die Rechtfertigung des Lebens** v. 18. Niemand erlanget die Rechtfertigung, als derjenige, welcher mit Christo auferstanden Col. 3, 1. Durch glaubiges Verlangen mit Christi Geist vereiniget oder lebendig ist, auch in einem neuen Leben wandelt. Hieraus mag der schwere Irrthum derjenigen erkannt werden, welche Pauli Lehre verwirren und umkehren, indem sie behaupten wollen, wenn der arme Sünder, der noch zur Zeit nicht erneuert sey, jedoch Reue habe, darbey glaube, daß Christus für ihn sein Blut vergossen, so habe er alles, was er nur wünschen möge, erlanget, er habe Vergebung der Sünden, er sey erlöset, er sey für GOtt gerecht, er sey desselben Kind, die Gerechtigkeit Christi sey ihm geschencket, das Leben sey ihm geschencket, die Seligkeit sey ihm geschencket, wer hierbey etwas einzuwenden sich nicht entblöde, der suche den Christen ihren wahren und einigen Trost zu rauben, der suche dem Heiland die ihm gebührende Ehre zu rauben, der habe von dem Haupt-Werck der Christlichen Religion keinen Verstand. Wenn jemand mit dergleichen Herren disputiren, und ihnen die Unmöglichkeit der Sache und die Selbst-Wiedersprechung vor Augen legen wollte, was würde er ausrichten? Viele würden Weisheit, Gerechtigkeit und Erlösung erlanget haben, wenn sie nicht gemeinet, sie hätten Weisheit, Gerechtigkeit und Erlösung erlanget.

Landesbibliothek Oldenburg

Cap. V.

Nun wir denn sind gerechtfertiget worden aus dem Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum v. 1. Wenn die Menschen wegen des Gehorsams des Glaubens von GOtt vor gerecht erkläret worden sind, so rebelliren sie nicht mehr wieder denselben, sie haben Friede mit dem GOtt der Liebe und des Friedes 2. Cor. 13, 11. sie gehorchen dem Haupt-Gesetz der Liebe, denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihren Hertzen durch den H. Geist, welcher ihnen gegeben ist v. 5. Der Apostel führet hernach an, Christus sey für Gottlose gestorben, da wir noch Sünder gewesen, vielmehr würden wir durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir nunmehr (νῦν) in seinem Blut gerechtfertiget worden, denn so wir GOtt versöhnet wären durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde gewesen, vielmehr würden wir in seinem Leben selig werden v. 6. In der Teutschen Bibel wird gelesen: **Christus ist für uns Gottlose gestorben**, das Wort **Uns** befindet sich in der Grund-Sprache nicht, kan auch nicht bestehen, denn es wird von Glaubigen und Gerechtfertigten geredet. Paulus verknüpfet die Versöhnung und die Rechtfertigung wie auch den Tod und das Leben Christi mit einander, die Rechtfertigung wird von ihm hier dem Blut Christi zugeschrieben, denn dasselbe ist nicht nur deswegen vergossen worden, damit Versöhnung und